Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 159. Mittwochs den 9. July 1828.

Bekanntmachung.

Im nächsten Monate Juli sollen von denen bei der Spaar-Kasse niedergelegten Geldern die Zinsen vom 1. Januar bis Ende Juni d. J., den Interessenten bezahlt werden. Dieselben werden daher hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Quittungsbüchern an folgenden Tagen: den 14ten, 15ten, 21sten, 22sten, 28sten und 29sten Juli 1828 und zwar in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr, bei der Spaar-Kasse auf dem rathhäuslichen Fürstensaale zu melden. Nach Ablauf dieser sechs Zahlungstage werden keine Zinsen mehr gezahlt, sondern solche zum Capital geschlagen werden.

Breslau den 28sten Juni 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 6. Juli. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Rath Vahlkampf zu Arnsberg zum Ober-Regierungsrath bei dem Regierungs-Collegio zu Gumbinnen Allergnädigst zu ernennen und die Bestallung in dieser Eigenschaft für ihn Allerhöchstselbst zu vollziehen, und dem Garnison-Staabsarzt Feller zu Spandau das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Oesterreich.

Wien. Das Lustlager in der Nähe Badens soll nicht Statt haben; statt dessen wird ein Armee-Corps bei Pesth zusammengezogen, dessen Stärke man auf 80,000 Mann angiebt. — Der Feldmarschall Prinz von Hessen-Homburg, kommandirender General in Galizien, hat sich mit einem stattlichen Gefolge von Fürsten und Herren in das russische Hauptquartier begeben. Auch ein ausgezeichneter Diplomat soll sich bei demselben befinden. (Nürnb. Z.)

Deutschland.

Dresden, vom 3. Juli. — Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen trafen mit Höchstdero Frau Gemahlin, Königl. Hoheit, und Höchster Familie, der Prinzessin Elisabeth und der Prinzen Adalbert und Woldemar, Königl. Hoheiten, am 30. Juni Abends halb 9 Uhr hier ein, und stiegen im Hotel zur Stadt Wien ab. Am 1. Juli speisten Höchstdieselben mit der Durchlauchtigsten Familie Mittags bei Sr. Königl. Majestät zu Pillnitz. Um 4 Uhr Nachmittags erhoben Sich Se. Majestät der König mit den Höchsten Gästen und den übrigen Höchsten Herrschaften auf die Bastey. Gestern Vormittags nach halb 10 Uhr reiseten Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm mit Höchstdero Frau Gemahlin, Königl. Hoheit, und Durchlauchtigsten Familie von hier nach Schlesien ab.

Se. k. Hoh. der Großherzog von Baden hat sich am 27sten v. M. auf einige Wochen auf seine Privatbesitzung Schloß Langenstein bei Engen am Bodensee, begeben. — Nach dem neuesten Badeblatte ist die Zahl der angekommenen Fremden in Baden bereits sehr groß; indeß verweilt die Mehrheit derselben nur oft wenige Tage daselbst, und reist alsdann weiter.

München. Se. Maj. der König hat nach der bereits im Jahre 1826 genehmigten Wiederherstellung einiger Mannsklöster unter dem 23. May d. J. weiter bestimmt: 1) Es sollen das Discalceaten- (Barfüßer-) Kloster in Würzburg, die Augustiner in Münnerstadt,

mit einem Hospitium in Würzburg, der Franciskaner-Rekollekten-Orden und der Kapuziner-Orden fortbestehen. Der Franciskaner-Rekollekten-Orden soll Klöster in Dettelbach, Hammelburg, auf dem Kreuzberge und zu Miltenberg, dann Hospitien auf dem Engelsberge und dem Völkersberge; der Kapuzinerorden aber Klöster zu Aschaffenburg und Karlstadt, dann Hospitien zu Lohr und Königshofen haben. 2) Der Kapuziner-Orden soll ungesäumt nach seinen Ordensstatuten ein Ordenskapitel, bestehend aus einem Provinzial und zwei Definitoren, vorbehaltlich der Bestätigung Sr. Maj. des Königs, erwählen. Diesem Kapitel soll es überlassen werden, die noch vorhandenen Mitglieder, so wie die Subsistenzmittel, in die verschiedenen Klöster und Hospitien nach Bedürfniß zu vertheilen und neue Mitglieder herbeizurufen. 3) Die Kapuziner sollen ihr Noviciat in das Kloster zu Aschaffenburg verlegen. Da hiernach die Novizen im Stande sind, ihre Studien der allgemeinen Wissenschaften und der Theologie, an dem Lyceum zu Aschaffenburg zurückzulegen, so wird die Aufnahme von Novizen für den besagten Orden unmittelbar nach geendigtem Gymnasial-Studium gestattet. 4) Kein Novize kann die Ordensgelübde ablegen, bevor er das 21ste Lebensjahr vollendet und die vollständige Bildung zur Seelsorge in einer vor dem bischöflichen Ordinariate zu bestehenden Prüfung nachgewiesen hat. 5) Eine Revision und Verbesserung der Ordensregeln, wo dieselbe nöthig seyn sollte, noch eintreten zu lassen, wird vorbehalten. 6) Die Ordensmitglieder sind in Allem, was zur geistlichen Disciplin und Kirchenordnung gehört, dem bischöflichen Ordinariate unterworfen.

Die großherzogl. hessische Zeitung enthält Folgendes: „Man findet in mehreren öffentlichen Blättern die Behauptung wiederholt, daß, in Folge der Zoll-Vereinigung mit Preußen, die Transitgebühren im Großherzogthum sehr bedeutend erhöht werden würden. Der zu der Großherzoglichen Verordnung vom 23sten v. M., die Erhebung der Eingangs-, Durchgangs- und Ausgangszölle betr., zugehörige Tarif, welcher nunmehr ebenfalls im Druck erschienen ist, enthält indessen eine sehr genügende Wiederlegung dieser Behauptung. Es geht daraus hervor, daß auf den darin benannten, das Großherzogthum durchziehenden Transitstraßen, im Allgemeinen nicht nur keine Erhöhung, sondern vielmehr, und namentlich für die längeren Straßenzüge, eine bedeutende Herabsetzung des Durchgangszolls, welche in einzelnen Fällen selbst bis auf 7 Kreuzer vom Centner steigt, vom 1. Juli d. J. an eintreten wird; und wenn bei einigen wenigen, kürzeren, Straßenstrecken eine solche Verminderung nicht, sondern eine kleine Erhöhung statt gefunden hat, die jedoch im Durchschnitt kaum einen Kreuzer vom Centner ausmachen wird, so darf als gewiß angenommen werden, daß überwiegende Gründe vorgelegen haben, welche für den Augenblick eine Verminderung der Transitgebühren auch für diese Strecken nicht gestatten konnten."

Hamburg. Am 4ten Morgens ist der zweite Emdener Heringsjäger, Kleine Ledia, Kapitain M. Hendricksen, aus der Nordsee mit 20 Tonnen neuen Heringen hier angekommen.

Frankreich.

Paris, vom 28. Juny. — In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer statiete der Graf v. la Bourdonnaye den Commissions-Bericht über das Einnahme-Budget ab. Derselbe äußerte sich im Wesentlichen in folgender Art: „Mein College, der Berichterstatter über das Ausgabe-Budget (Hr. Gauthier) hat Sie, meine Herren, schon von den Ersparnissen in Kenntniß gesetzt, deren die Ausgaben für das nächste Jahr, ohne Beeinträchtigung des Dienstes, fähig seyn werden. Mein Auftrag ist nunmehr, Ihnen die Mittel und Wege zur Bestreitung dieser Ausgaben anzugeben. Bevor ich solches indessen thue, sey es mir erlaubt, einen flüchtigen Blick auf den Zustand unserer Finanzen zu werfen, und Sie namentlich an die Ursachen des steten Anwachsens unserer fliegenden Schuld, so wie an den Ursprung des Deficits zu erinnern, welcher sich seit zehn Jahren zum erstenmale zwischen der gewöhnlichen Staats-Einnahme und Ausgabe gezeigt hat. Ich bediene mich absichtlich des Wortes gewöhnlich, denn bei unserem gegenwärtigen zahlreichen Heere und der bedeutenden Flotte, die wir in den verschiedenen Meeren halten, dürfen wir uns nicht schmeicheln, daß unsere gewöhnliche Einnahme zur Bestreitung der dadurch veranlaßten außergewöhnlichen Ausgaben hinreichen werde; auch würde es nicht einmal gut seyn, sich zu dergleichen unvorhergesehenen Ausgaben durch eine Erhöhung der Auflagen einen Fond zu bilden, indem dadurch dem Ackerbau, dem Handel und dem Gewerbfleiße, Capitalien entzogen werden würden, die oftmals in dem Staatsschatze unbenutzt liegen bleiben. Wir wollen unseren Vorfahren ihre langsam aufgehäuften Schätze, die einzige Finanzquelle wenig aufgeklärter Regierungen, nicht beneiden; der wahre ersparte Schatz der neueren Völker besteht in der öffentlichen Wohlfahrt und in der Wohlhabenheit der Bürger. Aus diesem Grunde unterscheiden wir in unsern Budgets auch die gewöhnlichen Ausgaben und Einnahmen von den außergewöhnlichen, und berechnen die Auflagen nur nach den täglichen Bedürfnissen der Verwaltung, indem wir für den Fall eines Krieges oder nothwendiger Verbesserungen zu unserem Credite unsere Zuflucht nehmen. Eben dadurch aber, daß die vorige Verwaltung alle Bedürfnisse mit der gewöhnlichen Staatseinnahme decken wollte und zu diesem Behufe auf einen stets wachsenden Ertrag der indirecten Steuern rechnete, hat dieselbe dem Gedeihen des Schatzes, worauf sie so stolz war, geschadet. Fern von uns sey es indessen, die Beschuldigung, daß jene Verwaltung ein Deficit von 200 Millionen hinterlassen habe, zu theilen. In der Finanzsprache versteht man unter Deficit die Summe, um welche die alljährlichen gewöhnlichen Staatsausgaben die Einnahme überschreiten, und in dieser Bedeutung würde ein Deficit von 200 Millionen uns allerdings in hohem Grade besorgt machen müssen, indem man dasselbe nur dadurch würde ausgleichen können, daß man, was unmöglich wäre, auf die Ausgaben für den Staatsdienst jährlich 200 Millionen ersparte, oder daß man, was höchst drückend wäre, die Auflagen um 200 Millionen vermehrte. Dahin ist es indessen mit uns noch nicht gekommen; die Schuld der 200 Millionen ist nicht das Werk eines Jahres, ihr Ursprung schreibt sich schon vor der Restauration her; unter dem Namen der fliegenden Schuld hat sie nie weniger als 67 Millionen betragen, und ist seit den letzten 14 Jahren durch die Erstattung von Cautionen, durch die Kriegskosten und die Besetzung Spa-

niens, so wie durch einen Ausfall von 35 Millionen in der Einnahme des vorigen Jahres auf 167 Millionen angewachsen. Die Höhe von 200 Millionen würde sie nur erreichen, wenn der Ertrag der indirecten Steuern im laufenden Jahre eben so gering ausfiele, als im vorigen, welches indessen allem Anscheine nach nicht der Fall seyn wird. Unser eigentliches und unbestreitbares Deficit beläuft sich nur auf die eben erwähnten 35 Millionen; rechnet man indessen davon, wie solches nicht mehr als billig ist, die außerordentlichen Ausgaben für die Besetzung Spaniens, die Blokade von Algier und die Zurüstungen für Griechenland ab, welche zusammen etwa 12 Millionen betragen, so ermäßigt sich jenes Deficit auf 23 Millionen, wovon man noch 1½ Million für, von dem Kriegsminister bezahlte Rückstände in Abzug bringen muß, so daß das ganze Deficit sich alsdann nur auf 21½ Mill. stellt. Mit dieser Summe, so wie mit einer fliegenden Schuld von 167 Millionen, beginnen nunmehr unsere Berathungen über das Etats-Jahr 1829. Wie betrübend dieser Zustand auch seyn mag, so wird unsere Zukunft dadurch doch in keiner Art gefährdet; nicht weil es uns an Hülfsquellen fehlt, sondern weil wir dieselben gemißbraucht haben, ist das Gleichgewicht gestört worden; und um dasselbe wiederherzustellen, bedarf es nichts weiter, als daß wir wieder in eine bessere Bahn einlenken." Der Redner erinnerte hierauf an die ungeheuren Opfer, die Frankreich nach 25jährigen Kriegen gebracht habe, ohne daß dadurch sein Credit erschüttert worden sey; er bemerkte, wie das Land in wenigen Jahren 3500 Mill. bezahlt habe, ohne daß die Creirung von 140 Mill. Renten die öffentlichen Fonds gehindert habe, sich von 55 auf 106 pCt. zu heben; er warf einen Blick auf den Ertrag der Einregistrirungen, der Zölle, der indirecten Steuern, der Posten, der Lotterien und der Wälder in den letzten 10 Jahren; es ergiebt sich daraus, daß, während diese verschiedenen Zweige der Verwaltung im Jahre 1818 520 Millionen eingetragen haben, sie im Jahre 1826 621 Millionen eintrugen, und in dem laufenden Jahre sogar 650 Millionen versprechen. Hierauf beleuchtete der Berichterstatter die einzelnen Zweige der Einnahme für das künftige Jahr, und machte den Vorschlag, diese in dem Gesetzentwurfe auf etwa 986 Millionen veranschlagte Einnahme auf 975 Millionen herabzusetzen, dagegen aber auch die Ausgabe von 975 Millionen auf 973 Mill. zu ermäßigen. Derselbe schloß mit folgenden Worten: „Wenn Sie sonach die Ihnen von Ihrer Commission gemachten Vorschläge annehmen, so stellt sich die Ausgabe für 1829 auf 973,581,834 Fr., die wahrscheinliche Einnahme dagegen auf 975,008,957 Fr. und es verbleibt mithin ein Ueberschuß von 1,427,123 Fr. Ohne daher zu der außerordentlichen Maaßregel, den Ertrag des Holzschlages im Jahre 1830 (etwa 23½ Mill.) schon mit auf das Budget von 1829 zu bringen, Ihre Zuflucht zu nehmen, werden Sie nicht nur das in dem Entwurfe aufgeführte Deficit von 17 Millionen decken, sondern zugleich die 4,800,000 Fr. zur Zinszahlung und Tilgung der neuen Anleihe aufbringen, und doch noch einen Ueberschuß von etwa 1½ Millionen behalten." Nach diesem Vortrage wurde die öffentliche Sitzung aufgehoben und die Kammer trat in einen geheimen Ausschuß zusammen, um von zweien auf das Bureau niedergelegten Propositionen Kenntniß zu nehmen. Die Berathungen über das Einnahme-Budget werden erst nach Beendigung der Discussion über das Ausgabe-Budget, welche in der gestrigen Sitzung beginnen sollte, Statt finden. Gegen das Einnahme-Budget haben sich bereits fünf Redner, worunter Hr. B. Constant, und für dasselbe zwei Redner, worunter der Vicomte v. Conny, einschreiben lassen.

Der Moniteur enthält nunmehr das Gesetz, wodurch der Finanzminister zur Eröffnung einer Anleihe von 80 Mill. Fr. in Renten ermächtigt wird; dasselbe ist vom 19ten d. datirt und von dem Großsiegelbewahrer und dem Finanzminister contrasignirt.

In demselben Blatte liest man den nachstehenden amtlichen Artikel: „Der Republik Hayti ist es unmöglich gewesen, die Hauptbedingungen der königl. Verordnung vom 17. April 1825 zu erfüllen. Von den 150 Millionen, welche den zu Gunsten der ehemaligen Colonisten von St. Domingo stipulirten Entschädigungs-Fond bilden sollen, ist erst das erste Fünftel im Wege der Anleihe abgetragen worden. Zur Wahrnehmung des Interesses der Colonisten, so wie des der Darleiher, hat daher der König, auf den Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, eine Special-Commission ernannt, um auf Mittel zu sinnen, durch eine Convention mit der Regierung von Hayti den Eingang der 120 Millionen, wofür letztere noch Frankreichs Schuldnerin ist, zu sichern. Diese Commission, in welcher der Finanzminister den Vorsitz führen wird, besteht aus drei Mitgliedern der Pairskammer, nämlich dem Vicomte Lainé, dem Baron Portal und dem Herzog v. Lévis, und drei Mitgliedern der Deputirtenkammer, nämlich Hrn. Benj. Délessert, Hrn. v. Berbis, und Hrn. v. Lastours."

Der General-Lieutenant Miollis ist am 18ten d. M. auf seinem Landsitze bei Marseille im 69sten Jahre seines Alters plötzlich am Schlagflusse gestorben.

Die Herzogin von Berry ging am 22sten von Angers ab, wo sie viele Beweise ihrer Wohlthätigkeitsliebe hinterlassen hatte: bis an die Gränze des Departements waren Ehrenpforten errichtet und die Maires der Ortschaften empfingen sie, von den Einwohnern und jungen Mädchen mit Blumenkörben umgeben. Die Herzogin besah in St. Florent das schöne Denkmal, das man Beauchamp (von der Vendee-Armee) errichtet hat, so wie die Säule, welche dem Andenken der bei dem Uebergange über die Loire umgekommenen Vendeer gewidmet ist. Eine Menge von Einwohnern der Stadt empfing die Prinzessin mit dem lauten Ruf: es lebe der König! es lebe Madame! Von hier aus schiffte sich die Herzogin auf dem Dampfschiff „die Stadt Nantes" ein. Die Ufer der Loire waren mit einer unermeßlichen Menge von Menschen aus der Umgegend bedeckt, und an den Stellen, wo der Fluß zu breit war, als daß man die Prinzessin von den Ufern genau genug hätte sehen können, hatten die Leute sich auf dem Flusse in Barken, mit Laubwerk verziert, aufgestellt. Die Prinzessin kam am 22sten in Nantes an, wo sie am Quai von einer unübersehbaren Menge empfangen wurde. Ein Wagen erwartete sie am Anfange des Cours, allein die Prinzessin zog es vor, zu Fuß zu gehen, worauf die vornehmsten Beamten der Stadt ihr vortraten. Zwölf Damen waren von Seiten der Stadt ernannt, sie im Vorsaale ihres Palastes zu erwarten. Die Herzogin empfing einige Augenblicke nach ihrer Ankunft die Aufwartung der Behörden. Am 23sten ging sie über Savenay nach Vannes. Die Gesundheit der Fürstin scheint

von den Anstrengungen der Reise durchaus nicht gelitten zu haben.

Am Frohnleichnams-Feste fiel in Oleron, gerade als die Prozession die dortige Kirche verließ, der Centnerschwere Klöppel der Glocke mitten unter die Andächtigen, jedoch glücklicherweise so, daß Niemand dadurch beschädigt wurde.

Aus Perpignan meldet man, daß die Varioliden daselbst nicht bloß unter den Kindern, sondern auch unter den Erwachsenen große Verheerungen anrichten. Die Dauphine hat den hülfsbedürftigsten Familien eine Unterstützung von 1000 Fr. zufließen lassen.

Spanien.

Madrid, vom 16. Juni. — Das Ministerium setzt die Vollziehung seines Ersparungssystems auf eine so strenge Weise fort, daß man sie Verfolgung nennen könnte. Der Kriegsminister soll unter andern allen Offizieren den Abschied gegeben, welche im Jahr 1820 Korps angehörten, die die Charte ohne vorhergehenden ministeriellen Befehl beschworen haben. Die Maaßregel trifft eine Menge jetzt im Dienst befindlicher Offiziere, namentlich den General und Staats-Rath Costanos, den Obersten Muße, Chef des Generalstaabs der Königl. Milizen, und den General Oueil, Kommandeur einer Infanterie-Brigade der königlichen Garde.

Portugal.

Lissabon, vom 11. Juni. — Ein Supplement zu der gestrigen Zeitung, mit der heutigen zugleich ausgegeben, enthält fortwährend zahlreiche Ernennungen in der Armee. — Ferner den Befehl zur Organisation eines Bataillons von Freiwilligen aus den Miliz-Regimentern von Lissabon. Dies Bataillon soll 660 Mann stark seyn. — Ferner: die Ernennung der Offiziere zu 10 Compagnien von Königl. voluntarios Urbanos. — In demselben Supplement werden, im nicht officiellen Theile, Correspondenz-Nachrichten von der Armee mitgetheilt, welche im Wesentlichen Folgendes enthalten: Die Division der Avantgarde hat Leiria, Crespos, Guias, Casal dos Ovas und die Position von Machados besetzt, ist gegen Pombal vorgedrungen und dehnt ihre Vorposten bis Redinha aus.

Das Milizen-Bataillon von Konza, welches man von Seiten der Rebellen durch falsche Befehle nach Coimbra gelockt hatte, ist zurückgekehrt und zu der Avantgarde gestoßen. — Am Morgen des 7ten haben die Rebellen Condeixa geräumt und sich auf das rechte Ufer des Mondego zurückgezogen, und in derselben Nacht marschirte ein Theil der in Coimbra liegenden Truppen eiligst in der Richtung nach Ponte da Marcella. — Die Generale der Provinzen sind unter einander in Communication, Alvaro da Costa ist in Guimaraes, Pezo da Regua in Amarante, und man ist überzeugt, daß die dort disponiblen Truppen nicht allein die Rebellen verhindern werden, sich weit von Porto zu entfernen, sondern auch hinreichend sind, um dieselben dort anzugreifen.

Die Zeitung vom 11. Juni enthält im officiellen Theile ein Decret Sr. Königl. Hoheit, durch welches den zum ersten und zweiten Male der Desertion schuldigen Soldaten die Strafe erlassen werden soll, wenn sie sich binnen einem Monate zum Dienste melden. Ferner: eine Liste der Personen, welche bis jetzt, in Folge einer ergangenen Aufforderung, freiwillig Maulesel zum Dienste der Artillerie (leihweise) hergegeben haben. — Es finden sich die ausgezeichnetsten Namen darunter.

Der Courier von Lissabon vom 10. Juni (ein nicht officielles Blatt) giebt die, in diesem Augenblicke den Rebellen gegenüber versammelte Macht an: auf 4 Cavallerie-, 6 Infanterie-Regimenter, 2 Jäger-Bataillone, 2 Brigaden Artillerie und 6 Miliz-Regimenter. Außerdem sind, nach diesem Blatte, die General-Gouverneurs der Provinzen Minleo, Tras-os-montes, Beira alta und Bera Baixa in Verbindung getreten und haben auf verschiedenen Punkten bedeutende Streitkräfte gesammelt, und das Landvolk bewaffnet.

Oporto. Das Geld, welches mehrere Einwohner vorgeschossen hatten, ist bereits wieder zurückgestellt, da die Junta für den Augenblick Ueberfluß daran hat. Oporto hat 80,000 Einwohner, von diesen sind 5000 schon bewaffnet und im Nothfall können noch 10,000 bewaffnet werden. — Der Versuch, den die Gefangenen in der Cordoaria am 13ten machten, sich zu befreien, soll mit einem entdeckten Complott der Mönche zusammenhangen.

England.

London, vom 28. Juni. — Gestern Abend kam Se. Maj., von einer Abtheilung Husaren begleitet, aus Windsor im St. James-Pallaste an.

Der Herzog und die Herzogin von Clarence, die Herzogin von Meiningen und die Prinzessin Emilie von Carolath, besuchten gestern den Tower und die Münze.

An demselben Tage gab der Russische Botschafter dem Herzoge von Cumberland ein prächtiges Diner.

Im Oberhause fragte am 26sten der Graf Darnley, warum die Minister die Blokade von Porto anerkannt hätten, da doch derjenige, welcher sie verfügt habe, offenbar gegen seinen rechtmäßigen Herrscher rebellire? Der Graf von Aberdeen antwortete, diese Anerkennung stimme ganz mit den früheren Grundsätzen unserer Politik überein. Wir hätten in Süd-Amerika eine von Chili, welches damals von uns nicht als Regierung anerkannt gewesen wäre, angestellte Blokade für gesetzlich erachtet; wir hätten ferner die von Brasi-

lien und Griechenland angeordneten Blokaden anerkannt. — Dom Miguel habe die e Blokade von Porto nicht als König, sondern als Prinz-Regent, wozu er von seinem Bruder gemacht worden wäre, verfügt. Dies sey der eigentliche Grund weshalb sich die brittische Regierung derselben nicht widersetzen könne.

Im Unterhause reichte Sir H. Parnell den dritten auf Pensionen und jährliche Geldbewilligungen bezüglichen Bericht des Finanz-Ausschusses ein. — Sir R. Wilson machte auf eine unter Autorität des Grafen v. Aberdeen von Lord Dunglas an den Secretair von Lloyds gerichtete Erklärung aufmerksam, welche folgendermaaßen lautete: „Auswärtiges Amt. Den 24. Juni 1828. „Mein Herr: Der Graf von Aberdeen hat mir befohlen, Sie, zur Benachrichtigung des Ausschusses von Lloyds in Kenntniß davon zu setzen, daß bei unserem Amte in Erfahrung gebracht worden, daß seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent von Portugal den Hafen der Stadt Porto in Blokade-Zustand erklärt hat. Ich bin Ihr (unterz.) Dunglas. In Bezug hierauf fragte Herr Wilson Herrn Peel, ob Dom Miguels Autorität wieder anerkannt werde und ob sich die Funktionen unsers Gesandten am Hofe von Lissabon wieder erneuten? — Herr Peel antwortete, die Functionen des Sir F. Lamb seyen und blieben suspendirt, auch habe man die angeführte Nachricht nicht durch ihn, sondern auf anderen Wegen erhalten. Die brittische Regierung sey mit Dom Miguels Verfahren sehr unzufrieden, aber er habe die Blokade-Erklärung von Porto nur als Regent von Portugal erlassen, und in Uebereinstimmung mit den früher von England befolgten Grundsätzen dürfe man auch im gegenwärtigen Falle nichts dagegen vornehmen. Hr. Wilson sprach seine Zufriedenheit mit dieser Erklärung aus. — Hr. Alderman Thompson fragte, ob die Regierung englische Schiffe reclamiren würde, welche in den Hafen von Porto einzudringen versuchten und genommen würden. — Hr. Peel erwiderte, auch die gegenwärtige Blokade müßte die gewöhnlichen Folgen einer solchen haben; und nachdem die Regierung die Thatsache officiell bekannt gemacht habe, könne sie nicht länger verantwortlich seyn. — Sir F. Burdett wünschte zu erfahren, ob die Anerkennung einer Blokade-Erklärung als gesetzliche Handlung, nicht auch die Anerkennung der Macht, von der sie ausginge, involvirte? Herr Peel bemerkte, die bloße Bekanntmachung einer Blokade könne unmöglich wie eine Anerkennung der sie verfügenden Autorität interpretirt werden. Von dem jetzigen Verfahren der brittischen Regierung biete die Geschichte zwei Beispiele dar, einmal Chili und zweitens Griechenland. Denn als die griechischen Flotten Napoli di Romania in Blokadezustand erklärt hätten, so sey diese Bekanntmachung respectirt worden, obgleich die Machthaber Griechenlands damals nicht anerkannt worden wären. Sir J. Wrottesley fragte, wann das Budget zur Sprache kommen würde, worauf der Kanzler der Schatzkammer erwiderte, dies werde geschehen, sobald man mit den Verhandlungen über die Veranschlagungen zu Ende seyn würde.

Im Oberhause wurde gestern die königl. Zustimmung zu der Bill wegen der Abgaben auf den Zucker- und zu den Bills wegen der Zeugenfähigkeit und der Angriffe auf die Person bekannt gemacht.

Im Unterhause kam die Bill wegen des Wahlrechts von East-Retford von Neuem zur Sprache.

Wie es heißt wird das Parlament am 22sten Juli von Sr. Maj. in eigener Person prorogirt werden.

Die allgemeine Frage in der Stadt ist die, wann der Kanzler der Schatzkammer das Budget zur Sprache bringen wird. Vorzüglich die Inhaber der Schatzkammer-Scheinen sind darüber in großer Unruhe. Die goldenen Träume der Speculanten mit Mexicanischen Papieren, welche durch eigene Manoevres auf der Börse erregt worden waren, sind durch die neueren, weder guten noch schlechten Nachrichten von dort in ein trauriges Nichts zusammengesunken. Die von Liverpool her verbreiteten Gerüchte einer Blokade von Vera-Cruz sind übrigens falsch. Die Blokade sollte am 30. April begonnen haben, aber Laborde war bis zum 15. May mit seiner Flotte noch zu Havana.

Die Berichte über unsere Einnahme lauten sehr günstig; die Zunahme derselben im laufenden Vierteljahre läßt für das ganze Jahr eine Vermehrung von einer Million erwarten.

Gestern früh sind Nachrichten aus Malta vom 3ten d. M. eingelaufen. Die Fregatte Glasgow war in 10 Tagen von Alexandria angekommen und hatte die Besatzung des bei Arab's Tower, in der Nähe von Alexandrien gescheiterten Königl. Schiffes Parthian mitgebracht. Politische Neuigkeiten sind nicht mitgekommen, außer, daß 2 Egyptische Korvetten, denen es gelungen war, dem Blokade-Geschwader zu entgehen, es versucht hatten, in Morea mit Proviant für die Aegyptische Armee einzulaufen.

Das Schiff Scylla ist endlich aus Mexico zu Portsmouth angekommen. Es bringt auf Rechnung der Kaufleute 600,000 Thaler, und auf Rechnung der Mexicanischen Regierung, wie man meint, die Kosten für die Gesandtschaften derselben in Europa zu bestreiten, 50,000 Dollars mit. Während der drei Jahre, wo die Scylla in Indien war, verlor sie 45 Personen, unter diesen zwei Befehlshaber, Russell und Crespigny, durch den Tod.

Die Russischen Schiffe Hanboute und Provornoy trafen nach einer Fahrt von zwanzig Tagen am 21sten aus Malta in Portsmouth ein. Beide hatten bei der Schlacht von Navarin viel gelitten; auf dem ersten waren 40 Mann getödtet und 100 verwundet worden. Sie werden, wegen ihres schadhaften Zustandes, in wenigen Tagen nach Kronstadt abgehen. Sir E. Codrington segelte am 8. May mit den Schiffen Talbot, Philomel und Hind von Malta nach Korfu ab. Zu Malta waren die Britischen Fahrzeuge Wasp, Revenge, Infernal, Erebus und Racer. In einer Woche wollte der Admiral nach Malta zurückkehren, um seine Flagge auf die Asia zu stecken, die am 20sten wohlbehalten aus England dort angelangt ist.

Am 21sten ereignete sich folgender Vorfall: Madame Buonaparte Wyse, (Eine an einen Irländer verheirathete Verwandte Napoleons, die aber mit ihrem Gemahl in Uneinigkeit lebt, so daß er sich auf seinem Gute in Irland aufhält, während sie in London ist), besuchte des Morgens den botanischen Garten, wo man sie eine geraume Zeit spazieren gehen sah. Des Abends, nachdem ihre Dienerschaft sich zurückgezogen, fuhr ein Fiackre bei ihrem Hause vor,

in dem sie nach Green-Park fuhr, wo sie ausstieg, den Kutscher bezahlte und sich sofort ins Wasser stürzte. Glücklicherweise war ein Herr in der Nähe, der sie rettete. Noch weiß man nichts Näheres über den Grund dieses traurigen Vorfalls.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 10. Juni — Am 31sten May ist eine Abtheilung der türkischen Flotte, unter Commando des Vice-Admirals Tahir Pascha aus 17 Schiffen, worunter 10 Brander, bestehend, von hier nach den Dardanellen abgesegelt, und am 5ten d. M. bei den Schlössern des Hellesponts angekommen; ein anderer Theil der türkischen Flotte, unter den Befehlen des Kapudan Pascha, 4 Linienschiffe, 2 Fregatten, 2 Korvetten und einige kleinere Fahrzeuge stark, liegt fortwährend in der Bai von Bujukdere, der Mündung des Bosporus gegenüber, vor Anker.

Die Pforte hat nun ihr Manifest, als Antwort auf die russische Kriegs-Erklärung bekannt gemacht, welches wir unsern Lesern noch mittheilen werden.

In der Hauptstadt und deren Umgebungen herrscht die vollkommenste Ruhe und Sicherheit; weder der Aufbruch der Flotte, noch der Durchmarsch der Truppen, welche sonst immer durch Excesse und Unordnungen bezeichnet waren, haben diesmal die mindeste Störung veranlaßt. Ohne die unausgesetzte Ankunft von Rekruten für die regulären Truppen, und von Milizen aus den asiatischen Provinzen, würde man kaum ahnen, daß die Pforte sich im Kriegszustande befinde. Aus Schumla hat man Nachricht erhalten, daß Hussein-Pascha daselbst angekommen war, und sich damit beschäftigte, die Milizen von Rumelien zu sammeln und die dortige Stellung zu befestigen. Der Großwessir bereitet sich zum Aufbruch aus der Hauptstadt, sobald die Russen über die Donau gegangen seyn werden.

Vor einigen Tagen wurden einige Kosaken, die von den Türken in den ersten Gefechten an der Donau zu Gefangnen gemacht worden waren, hier eingebracht. Die Behandlung, welche diesen Gefangnen zu Theil ward, zeigt, daß auch in dieser Hinsicht in der Handlungsweise der türkischen Regierung eine Veränderung vorgegangen sey. Man hatte diesen Gefangnen ihre Waffen bis zu dem Augenblicke gelassen, wo sie vor dem Großwesir gebracht wurden, und sie sind von da nicht wie gewöhnlich nach dem Bagno geführt, sondern in dem Quartier des Seraskiers Chosrew-Pascha unter Aufsicht gestellt. (Oesterr. Beob.)

Jassy, vom 13. Juni. — Man will hier mit Bestimmtheit wissen, daß sobald die ganze russische Armee auf dem rechten Donau-Ufer aufgestellt seyn wird, das Gros derselben, welches aus 80,000 Mann bestehen soll, gegen Schumla marschiren wird, um hier die türkische Armee, welche man auf 70,000 Mann schätzt, anzugreifen, während ein detaschirtes Corps von 20,000 Mann sich in den Besitz von Varna setzen und unter Mitwirkung der russischen Escadre im schwarzen Meere längs der Küste gegen Konstantinopel vorrücken soll. Alle festen Plätze im Rücken der russischen Armee werden durch abgesonderte Corps beobachtet werden.

Von der bosnischen Grenze, vom 10. Juni. — Es müssen aufs schleunigste 60,000 Türken in ihre bestimmten Lagerplätze rücken. Die meisten Truppen stehen schon im Lager. Man versichert, daß außer obiger bosnischen Streitkraft der Sultan aus dem Innern eine starke Armee nach Sarajevo gesendet habe, um Bosnien und Servien zu vertheidigen, weil der Sultan Nachrichten haben soll, daß die Russen nach Montenegro ihre Truppen senden, und vereinigt mit diesen und von der andern Seite mit den Serviern agiren wollen. — Der Statthalter von Bosnien hat erfahren, daß die Russen einige Geistliche als Emissaire nach Bosnien mit einem Aufrufe an die Christen, resp. an die griechischen Bischöfe und übrige Geistlichen geschickt haben, damit sich dieselben, sobald die Montenegriner in Bosnien einfallen, mit solchen vereinigen; daher der genannte Gouverneur in große Sorge versetzt ist, der Geistlichkeit zwar schmeichelt, sie jedoch unter Aufsicht gestellt hat. (Leipz. Z.)

Triest, vom 22. Juni. — Briefe aus Zante vom 3. d. M. sagen, Ibrahim Pascha habe mehrere tausend Mann in das Innere von Morea abgeschickt, um Lebensmittel herbei zu schaffen, da durch die Sperre der Häfen von Navarin und Modon in dem ägyptischen Lager die Noth aufs Höchste gestiegen sey, und Ibrahim nur die Wahl bliebe, sich den Unterhalt seiner Truppen mit Gewalt der Waffen zu verschaffen, oder sich der Forderung der Mächte, Morea zu räumen, zu fügen. Die Befehle, welche an Ibrahim Pascha von seinem Vater, und von der Pforte erlassen worden sind, scheinen ihm das letztere auf das Bestimmteste zu verbieten, und er soll die Admirale der kombinirten Eskadern davon mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt haben, ihn nicht durch das Abschneiden der Zufuhr in die Lage zu setzen, sich diese mit Gewalt von den unglücklichen Bewohnern des Landes zu verschaffen. Er könne nicht gegen die von seiner Regierung erhaltenen Befehle handeln, und müßte sie selbst in dem Falle ausführen, wenn er dabei unterliegen sollte. Die Admirale sollen dem ägyptischen Feldherrn geantwortet haben, daß auch sie ihre Befehle streng beobachten müßten, daß die Räumung Morea's im Interesse der Pforte und Aegyptens liege, und daß sie seiner Hoheit nur rathen könnten, die gehörigen Schritte zu thun, die Truppen zurückziehen zu dürfen. Ibrahim Pascha soll nach dem vereitelten Versuche, sich mit den Admiralen zu verständigen, einen Abgeordneten an den Lord-Oberkommissair Sir Frederik Adams nach Corfu geschickt, und von diesem die Antwort erhalten haben, daß er sehr bedaure den Wünschen desselben nicht entsprechen zu können, da die Admirale ihre Instruktionen hätten, und die Mächte

fest entschlossen wären, Griechenland die Ruhe wieder zu geben, was nur durch die förmliche Räumung Morea's und der Inseln geschehen könne. Auf diese Antwort soll ein Theil der Aegyptier aus dem Lager von Modon aufgebrochen, und in das Innere der Halbinsel gedrungen seyn. Der Seraskier Reschid Pascha wollte sich von Arta nach Janina begeben, um daselbst die neu angekommenen Truppen zu mustern.

Tunis, vom 20. May. — Ein Theil des hiesigen türkischen Militairs hatte neulich, wie wir bereits gemeldet, in Verbindung mit Seeleuten, die aus der Schlacht bei Navarino entkommen, die Absicht, alle Europäer niederzumetzeln. Sie wollten die Abwesenheit des Bey und seiner Leibwache, welche 14 Tage zu Biserta zuzubringen pflegen, benutzen; das Complott wurde jedoch entdeckt und der Bey schob seine Abreise auf. Es sind Maaßregeln getroffen, um die Aufrührer in Schranken zu halten; doch sind mehrere Privatpersonen beleidigt worden; unter andern wurde ein junger Engländer, Hr. Blancheway, des Abends beim Nachhausegehen lebensgefährlich verwundet. Der Befehlshaber der französischen Fregatte Maria Theresia, Hr. Fouqué, hat für diese Ereignisse Genugthuung verlangt, die ihm auch gewährt wurde. Ein Maure ist enthauptet worden; der Bey hat sich für die ungestörte Fortdauer der Ruhe verbürgt, und die strengste Befehle ertheilt, um alle Beleidigungen gegen Christen zu verhindern.

Der Moniteur theilt im neuesten Blatte folgende Actenstücke mit:

Adresse des Divans der Wallachei an den Kaiser von Rußland.

Sire, seit fünf Tagen befindet sich die Avantgarde der siegreichen Armee Ihrer Kaiserl. Majestät, die einen Theil des von Sr Excell. dem General-Lieutenant Roth befehligten Corps ausmacht, unter uns. Durch einen geschickten und trefflich berechneten Marsch hat sie der ganzen Bevölkerung die Schrecknisse erspart, von denen dieselbe bedroht war und die Hauptstadt der Wallachei von einer drohenden Gefahr gerettet. Sire, der Divan der Wallachei, beeilt sich als Dolmetscher der Gefühle des ganzen Volkes, zu den Füßen des Thrones Eurer Kaiserl. Majestät die Huldigung seiner tiefen Erkenntlichkeit und seiner unverbrüchlichen Treue niederzulegen. Von dem Umfange unserer Pflichten durchdrungen, werden wir wetteifern für den Dienst der Kaiserlichen Truppen, welche die natürlichen Vertheidiger unseres Vaterlandes sind, und uns bleiben, soweit es unsere Hülfsquellen nur immer erlauben, bei allem, was man von uns verlangen wird, mitzuwirken. Sire, alle Hindernisse, die sich noch unserer Wohlfahrt entgegenstellen, werden vor Ihrem erhabenen Schutze verschwinden. Ihre mächtige Hand wird verhindern, daß man ferner unser Geschick beunruhige. Unser Schicksal, Sire, steht unter der gewichtigen Obhut Eurer kaiserl. Majestät. Höchstdieselben werden es schützen, und uns die Wohlthat eines gesetzlichen und festen Zustandes zusichern. Sie werden uns für die Gesetze, die Gebräuche unserer Vorfahren, unsere Besitzthümer, und das Heiligste aller Rechte, die Religion, die wir bekennen, Gewähr geben. So werden Ew. Majestät zum Wohlthäter der leidenden Menschheit werden, und Ihren erhabenen Namen mit glänzenden und unsterblichen Zügen in die Geschichtsbücher eingraben. — Allen Absichten Euerer Majestät uns unterwerfend, sind wir mit der tiefsten Ehrerbietung

Euerer Kaiserlichen Majestät

unterthänigste, gehorsame und treue Diener.

(Folgen die Unterschriften.)

Bucharest, vom 4ten (16.) May.

Antwort des Vice-Kanzlers auf die Adresse des Divans der Wallachei.

Im Lager von Satunnow, vom 28. May.

Meine Herren! Der Kaiser, mein Herr, hat die Adresse empfangen, welche Sie bei Gelegenheit des Einrückens seiner Truppen in die Fürstenthümer Moldau und Wallachei überreicht haben. Die Gefühle, welche Sie gegen Seine Majestät aussprechen, haben Ihm zur lebhaftesten Zufriedenheit gereicht. Seine Sorge, meine Herren, wird stets über das Wohl Ihres Vaterlandes wachen. Sie wissen, daß der Kaiser nicht beabsichtigt, noch beabsichtigt hat, Seine Staaten auf Kosten der benachbarten Provinzen zu vergrößern. Ihr Geschick ist vor jedem Eroberungsplane sicher; aber die gesetzliche Ordnung, zu deren Genuß Sie berufen sind, die Wohlthaten einer regelmäßigen und festen Verwaltung, die Unverletzlichkeit der Privilegien, die Sie besitzen, die friedliche Ausübung der daraus hervorgehenden Rechte, genug, das Glück Ihres Vaterlandes unter der Aegide der Gesetze, die dasselbe regieren sollen, dies sind und werden stets die Gegenstände der Wünsche seyn, welche Se. Maj. für Sie hegen wird. Dies werden auch — gern hegt er diesen Glauben — die Erfolge des Schutzes seyn, welchen Er nie aufhören wird, über die beiden Fürstenthümer auszuüben, so wie der provisorischen Verwaltung, welche Er dort zu errichten im Begriff ist. Unterstützen Sie, meine Herren, Seine Bemühungen mit Ihrem Eifer, geben Sie das Beispiel einer nützlichen Eintracht, wie die Truppen Sr. Kaiserl. Majestät das der strengsten Zucht geben werden; empfangen Sie den Ausdruck des Wohlwollens, mit welchem Ihre loyale Adresse von meinem erhabenen Souverain aufgenommen worden ist, und bringen Sie ihn ihren Landsleuten. Empfangen Sie zugleich, meine Herren, die Versicherungen u. s. w.

(gez.) Graf Nesselrode.

Miscellen.

Der zum königl. großbritannischen Botschafter bei Sr. kaiserl. russischen Majestät ernannte Lord Heitesbury wird auf seiner Reise in das kaiserliche Hauptquartier Wien berühren, um sich alsdann über Bu-

chareſt an den Ort ſeiner Beſtimmung zu begeben. Da auf dieſe Weiſe ſämmtliche europäiſche Großmächte ihre Repräſentanten bei der Perſon des Kaiſers Nikolaus haben, ſo werden hierdurch faktiſch die Zweifel gehoben, die vielleicht darüber gehegt werden wollten, als herrſche unter denſelben nicht das vollkommenſte Einverſtändniß über jede Frage der großen Politik.
(Nürnb. Zeit.)

Wir haben hier (ſchreibt ein angeſehener Arzt aus Peſth in Ungarn) eine vortreffliche eingerichtete homöopathiſche Apotheke, dergleichen bisher noch keine in Europa exiſtirte. Alles beſucht ſie, ſelbſt die feindlichen Aerzte. Alles iſt nett, ſogar elegant, und alles geſchieht pünctlich und genau. Der brave Eigenthümer und ſein Proviſor ſind enthuſiaſtiſch für die Homöopathie eingenommen.

Breslau, den 9. Juli. — Am 29ſten v. Mts. des Nachmittags, wollten 2 Knaben von 11 und 7 Jahren, durch das ſogenannte Schwarzwaſſer zwiſchen Wilhelmsruhe und Leerbeutel wadten, geriethen aber in Untiefen und ſanken unter. Auf das Geſchrei mehrerer andern Knaben eilte der Artilleriſt Ferdinand Salzbrun herbei, begab ſich ohneachtet des hohen Waſſerſtandes in das Waſſer und zog den jüngeren, wiewohl bereits todt, heraus. Dem ältern Knaben wurde von ſeinem dritten, jüngern Bruder eine Stange gereicht, mittelſt welcher er noch lebend aus dem Waſſer gebracht und durch die bald herbeigekommene ärztliche Hülfe, weiterer Gefahr entriſſen wurde.

An demſelben Tage wurde in der alten Oder bei Carlowitz ein weiblicher, unbekannter, gänzlich entkleideter Leichnam, gefunden.

Am 1ſten d. Mts. wurde eine hieſige Einwohnerin in der Weide bei Hundsfeld, ertrunken gefunden.

An demſelben Tage kam in der Ohlau ein weiblicher, von der Fäulniß ſchon ſehr angegangener, Leichnam angeſchwommen. Bei dem Herausziehen deſſelben wurde bemerkt, daß das ſeidene Halstuch feſt um den Hals geſchlungen war, auch ſollen die Beine oberhalb der Knöchel zuſammen gebunden geweſen, doch das Band beim Herausziehen des Körpers zerriſſen ſeyn. Der Leichnam war mit einem weiß und blau geſtreiften Gingham-Kleide mit kurzen Aermeln, roth und gelb gegitterten Unterrock, bekleidet, an jedem 3ten Finger der Hände befand ſich ein Ring, und ſcheint das Alter circa 30 Jahr zu ſeyn.

Am nemlichen Tage wurde ein Dienſtmädchen an der Sieben-Rademühlen-Brücke von dem Tagearbeiter Bartſch, dem ehemaligen Fleiſcher-Geſellen, jetzigen Haushälter Kowalsky und dem Mendel Jakob Torbow, aus dem Ohlau-Fluß gezogen.

Am 3ten des Nachts gegen 12 Uhr, ſprang eine 50 Jahr alte Frau in die Oder, wurde aber von dem Schiffer Carl Gebauer und Tiſchler-Geſellen Friedrich Hielſcher, gerettet.

In voriger Woche ſind an hieſigen Einwohnern geſtorben: 29 männliche und 17 weibliche, überhaupt 46 Perſonen. Unter dieſen ſind geſtorben: an Abzehrung 5, an Lungen- und Bruſtleiden 9, an Schlagfluß 9, an Alterſchwäche 3, an Krämpfen 8.

Den Jahren nach befanden ſich unter den Verſtorbenen: von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 — 10 Jahren 2, von 10 — 20 Jahren 2, von 20 — 30 J. 2, von 30 — 40 J. 7, von 40 — 50 J. 3, 50 — 60 J. 6, von 60 — 70 J. 6, von 70 — 80 J. 4, von 80 — 90 J. 1.

In demſelben Zeitraum iſt an Getreide auf hieſigen Markt gebracht und nach folgenden Durchſchnitts-Preiſen verkauft worden: 2481 Scheffel Weitzen à 2 Rthlr. 1 Sgr. 9 Pf.; 3125 Scheffel Roggen à 1 Rthl. 20 Sgr. 7 Pf.; 188 Scheffel Gerſte à 1 Rthl. 14 Sgr. 10 Pf.; 172 Schfl. Hafer à 1 Rthl. 3 Sgr. 3 Pf. mithin iſt der Scheffel Weitzen um 1 Sgr. 2 Pf., Roggen um 4 Pf., Gerſte um 11 Pf., Hafer um 11 Pf. wohlfeiler geworden.

Als wahrſcheinlich entwendet wurde eine ſilberne, zweigehäuſige Taſchen-Uhre in Beſchlag genommen. Der Eigenthümer iſt noch unbekannt.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner älteſten Tochter Amalie mit dem Gutspächter Herrn Dietrich zu Nieder-Kühſchmalz zeige ich entfernten Verwandten und Bekannten ergebenſt an. Breslau den 7. July 1828.

Verw. v. Oßwaldt, geb. v. Brandenſtein.

Todes-Anzeigen.

Heute früh um 8 Uhr ward mir meine ſo innig geliebte Frau, und mit ihr jede Lebensfreude, ſo wie meinen ſechs, zum Theil unerzogenen Kindern, die treue ſorgſame Mutter, an Unterleibsentzündung, nach kurzem Krankſeyn entriſſen. Theuren Verwandten und Freunden dies zur Nachricht, in der Ueberzeugung, daß ſie meinem Schmerze ſtille Theilnahme ſchenken werden. Wohlau den 4. July 1828.

Landrath Kierſtein.

Am 8ten d. entſchlief unſer guter Vater, der geweſene Kaufmann Joh. Gottl. Weinhold, im 73ſten Jahre an gänzlicher Entkräftung. Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen dieſe traurige Nachricht ergebenſt an

die hinterbliebenen Söhne.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 9ten, neu einſtudirt: Der zerbrochene Krug. Hierauf: Die Mäntel, oder der Schneider in Liſſabon.

Beilage

Beilage zu No. 159. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. Juli 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Pleßner, C. H., vollständiges grammatisches Lehrbuch der englischen Sprache. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Schwarzer, A., Lehrmethode zum Unterricht der Taubstummen in der Tonsprache für Lehrer. gr. 8. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Stephani, Dr. H., über Gymnasien, ihre eigentliche Bestimmung und zweckmäßigste Einrichtung. 8. 15 Sgr.

Précis des évènemens les plus remarquables de la Moldavie et Valachie pendant l'insurrection grecque du Prince Ypsilanti, par J. Brancowich. 8. Posen. 1828. br. 10 Sgr.

Bekanntmachung.

Es ist mir nicht sowohl beschwerlich, als vielmehr Zeitraubend und mich bei meinen überhäuften Amts-Geschäften störend, daß täglich so Viele mich in meiner Wohnung zu sprechen verlangen, welches denn weiter keinen Zweck hat, als eine schriftliche Vorstellung abzugeben, oder ein mündliches Gesuch, mit welchem sie an einen der Herren Raths-Secretaire zur Vernehmung ad Protocollum verwiesen werden müssen, anzubringen. Ich mache daher hierdurch bekannt: daß ich, ausgenommen Dienstags und Donnerstags Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr Niemanden, der mich in meiner Wohnung zu sprechen verlangt, annehmen kann und daß alle schriftlichen Eingaben, statt solche mir zu überbringen, auf dem Rathhause in der Dienerstube abzugeben, mündliche Gesuche aber auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale, bei einem der dort anwesenden Herren Raths-Sekretairen anzubringen sind. Breslau den 5. Juli 1828.

Der Ober-Burgermeister Kospoth.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der geschiedenen Bäcker Lamprecht ist in der nothwendigen Subhastations-Sache des dem Bäcker Christoph Friedrich Lamprecht gehörigen und wie das an unserer Gerichtsstelle aushängende Tax-Instrument ausweiset, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 664 Rthlr. 6 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 904 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzten Grundstücks No. 104. (neue No. 20.) in der drei Lindengasse auf dem Stadtgut Elbing, da sich in dem letzten Termine kein Käufer eingefunden hat, ein nochmaliger peremtorischer Termin auf den 19ten August Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert und eingeladen: in diesem Termine vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Forni, in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und demnächst zu gewärtigen, daß, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Behuf der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 17. Juni 1828.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von den auf Altscheitniger Terrain Theils an der Grüneicher Grenze, Theils an den sogenannten Herren-Wiesen, dem Nesselberge und auf der Scheibe belegenen, früher von dem Dominio Grüneiche in Erb-Pacht benutzten Aeckern, soll das diesjährige, vorzüglich gut stehende Getreide, von 73 Schfl. Weitzen, 93 Schfl. Roggen, 72 Schfl. Gerste und 20 Scheffel Hafer groß Maaß Aussaat, parzellenweise von 5 bis 12 Morgen auf dem Halm meistbietend gegen gleich baare Zahlung, oder Zahlung zu Term. Weihnachten gegen Cautions-Bestellung, verkauft werden. Wir haben hierzu auf den 14ten d. Mts. Früh um 8 Uhr einen Termin in der Ziegelscheune auf den Herrenwiesen anberaumt und können Kauflustige die betreffenden Bedingungen bei dem Rathhaus-Inspektor Klug, so wie in dem Kretscham zu Grüneiche, Altscheitnig und Schwoitsch, einsehen. Breslau den 7. Juli 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Avertissement
betreffend die Verpachtung des Ritter-Gutes Rothhauß.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß das zum Gutsbesitzer Johann Gottlieb Zeiskeschen Nachlaß gehörige, im hiesigen Kreise gelegene Rittergut Rothhauß, nach dem Antrage der Real-Gläubiger in dem auf den 29sten Juli c. Nachmittags um 3 Uhr, an hiesiger Gerichtsstätte vor dem Herrn Justiz-Assessor Müller anberaumten Termine, auf 6 hintereinander folgende Jahre, gegen eine vom Pächter vor der Uebernahme des Guts entweder in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen zu erlegende, dem jährlichen Pacht-Quanto gleich kommende Caution und un-

ter den an hiesiger Gerichtsstätte aushängenden speziellen Bedingungen, deren nähere Bestimmung und Ergänzung sich die Extrahenten nochmals vorbehalten haben, an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu besitz- und cautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Brieg den 5. Juli 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Stellmacher Daniel Landschen Erbes-Interessenten, soll die zum Nachlasse desselben gehörige, ortsgerichtlich auf 427 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte, sub Nro. 6. zu Cantersdorff gelegene Freigärtner-Stelle im Wege der freiwilligen Subhastation, Behufs der Erbtheilung verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten Termine, nämlich den 23sten September c. Nachmittags um 2 Uhr in dem Gerichtskretscham zu Cantersdorff zu erscheinen, die besondern Modalitäten und Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Brieg den 12ten Juny 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Pferde-Versteigerung im Königlichen Schlesischen Landgestüt zu Leubus.

Hoher Ordre gemäss sollen fünf Stück Königl. Landgestüt Pferde, und zwar:

1) Rothfuchs mit Abzeichen Mecklenburger Raçe, 15 Jahr alt, 5 Fuss 2 Zoll gross.
2) Goldfuchs mit Abzeichen Trakehner Gestüt-Raçe, 20 Jahr alt, 5 Fuss 2 Zoll gross.
3) Lichtbraun ohne Abzeichen Friedr. Wilhelm, 10 Jahr alt, 5 Fuss 1 Zoll gross.
4) Dunkelbraun ohne Abzeichen Trakehner, 5 Jahr alt, 5 Fuss 2½ Zoll gross.
5) Lichtbraun mit Abzeichen Graditzer, 9 Jahr alt, 5 Fuss 2 Zoll gross,

Sonnabend den 19ten Juli d. J. Vormittags neun Uhr im Landgestüthofe hierselbst, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden überlassen werden.

Leubus den 3. Juli 1828.

Königliches Schlesisches Landgestüt.

Aufforderung.

Die hiesige Commune nebst Umkreis, wünscht einen Doctor Medicinae interne, am hiesigen Orte zu besitzen; mit dem Bemerken, daß die meisten umliegenden Städte drei Meilen von hier entfernt liegen und ein Doktor, aller Wahrscheinlichkeit gemäß, sein Unterkommen hier finden würde.

Auras den 4ten July 1828.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Von dem Unterzeichneten werden in Folge Auftrages des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien, die gewesenen Mandaten des zu Guttentag verstorbenen Königl. Justiz-Kommissarius Pedell, oder deren Erben, hierdurch öffentlich aufgefordert: sich binnen 3 Monaten entweder bei demselben, oder bei dem Königl. Ober-Landes-Gericht hieselbst zu melden und die Extradition der Manual-Akten zu verlangen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist angenommen werden wird, daß dieselben auf diese Manual-Akten keinen Anspruch machen wollen, wornächst dieselben zum Vortheil der Justiz-Kommissarius Pedellschen Masse verkauft werden sollen.

Ratibor den 5ten July 1828.

Der Justiz-Commissarius Stiller, als Curator der Justiz-Commissarius Pedellschen Liquidations-Masse.

Auction.

Es sollen am 10ten July c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Auktionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße, die zum Nachlasse der verwittweten Rave gehörigen Effecten, bestehend in Betten, Leinenzeug, Möbeln, guten weiblichen Kleidern und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 1sten Julius 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auction.

Donnerstag den 10. Juli Früh um 9 Uhr, werde ich auf der Albrechtsstraße im ehemaligen Gautierschen Hause, Porzellain, Gläser, gutes Meublement, Kronleuchter, Lampen und verschiedene andere Gegenstände meistbietend versteigern.

Pieré, conceff. Auctions-Commiss.

Brauerei-Verpachtung in Oswitz.

Nächste Michaeli wird die Bier- und Branntweinbrennerei in Oswitz pachtlos. Es werden diesmal 12 Morgen Ackerland und 4 Morgen Wiesen dazu gegeben. Sachverständige und cautionsfähige Brauer können bei dem Wirthschafts-Amte die Bedingungen erfahren.

Haus-Verkauf.

In einer Nebenstraße der Nikolai-Vorstadt, nicht sehr weit vom Thore, ist eine schuldenfreie Possession, welche aus einem mit 4000 Rthlr. im Feuer-Kataster profitirten hölzernen, zweistöckigem Hause, einem geräumigen Garten und einigen gut konditionirten Nebengebäuden besteht, höchst billig aus freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man bei Herrn Kaufmann G. F. Rembowsky, Albrechtsstraße No. 42.

Verkaufs = Anzeige.

Ein gut eingerichtetes Kaffee = Etablissement mit einer neuen Kegelbahn, und schönem Billard, nebst einem großen, im besten Zustande, mit Fruchthaus und Gärtnerei versehenen Garten, ist veränderungshalber zu verkaufen, und das Nähere zu erfragen beim Coffetier Achilles, in Oels vor dem Louisen-Thor.

Auch sind bei demselben noch folgende Sachen zu verkaufen: ein ganz gutes, complettes Reitzeug, zwei große eiserne Fenstergitter, ein kleiner Lastheber, ein runder eiserner Ofen, ein eiserner Hemschuh und zwei Stück Schellgeläute.

Verkaufs = Anzeige.

Circa 160 Centner gut veredelter Wolle werden in der Gegend bei Schrimm hiermit zum Verkauf ausgeboten. Das handelnde Publikum wird mit dem Hinzufügen darauf aufmerksam gemacht, daß die Proben davon mittelst francirter Briefe, bei dem Kaufmann Herrn Kudzidlowski in der Kreisstadt Schrimm (Großherzogthum Posen) erfordert werden können, auch das Nähere wegen Abschließung des Kauf = Geschäfts, bei demselben zu erfragen ist.

Mastvieh = Verkauf.

Bei dem Dominio Dürrjentsch stehen fette Schöpse zum Verkauf.

Meubles = Anzeige.

Wegen Mangel an Platz werden auf der Schmiedebrücke Nro. 53. eine Stiege hoch, moderne Meubles, wie auch Mahagony = Armstühle für Damen um ganz billige Preise verkauft.

Diederich, Tischlermeister.

Anzeige.

Eine Parthie schön blühender Glashaus = Pflanzen sind in Kunzendorf bei Landeck gegen baare Bezahlung zu verkaufen, und können alle Tage besehen werden. Kunzendorf den 4ten July 1828.

Duda, Kunstgärtner.

Orangerie = Bäume

sowohl Zwerg = als hochstämmige, auch Myrthen und andere schön blühende Gewächse, sind zu verkaufen in Alt = Scheitnich No. 20.

Güter = Pacht = Gesuch.

Es wünscht Jemand, aber ohne Einmischung eines dritten, eine Güterpacht zu unternehmen. Wer auf dieses Gesuch gütige Rücksicht nehmen will, beliebe gefälligst Anschläge und Bedingungen unter Portofreier Zuschrift: an den Herrn Bürgermeister Rasper zu Löwenberg, zu senden.

Anzeige.

Eine Parthie sehr schönen, frisch gepreßten Caviar empfing ich so eben, und offerire solchen im Ganzen und einzeln, zu dem billigsten Preise.

Christian Gottlieb Müller.

Wein = Offerte.

Um bei meiner zunehmenden Altersschwäche, mein noch bestehendes Weinlager bald und gänzlich zu räumen, bin ich entschlossen, solche zu herabgesetzten, bei Abnahme von bedeutender Quantität, unter eigenen Kosten = Preisen, zu verkaufen. Ich erlaube mir daher hierdurch, gute alte Rhein =, Spanisch = Französische = und Ungar = Weine, auch ganz fein und ächten Arac de Goa mit dem Bemerken anzubieten: daß, da ich mir schmeicheln darf bekannt zu seyn, stets nur auf gute und reine Weine gehalten zu haben, sich gewiß Jedermann bei mir zur vollkommensten Zufriedenheit versorgt sehen wird. Breslau den 9. Juli 1828.

A. C. von den Höven, am großen Ringe No. 27.

Anzeige.

Daß ich mit Johanni d. J. den Gasthof zum Kronprinz von Preußen genannt, verlassen, und dagegen, den Gasthof zum Fürst Blücher (das zweite Haus darneben) übernommen, zeige ich hiermit meinen mich früher besuchenden, werthen und hohen Gästen und Gönnern, so wie überhaupt allen resp. Reisenden ganz ergebenst an.

Bunzlau den 5. Juli 1828.

Kruschwitz, Gastwirth.

Anzeige.

Zwanzig Centner mittelfeines Bleyweiß, werden auch Theilweise der Centner mit 7 Rthlr. verkauft, bei C. F. Wielisch senior, Ohlauerstr. No. 12.

Anzeige.

Sehr schönes Leinöl ist angekommen und in Gebinden von 2 bis 10 Centner zu haben, Junkernstraße No. 3. bei C. G. Kopisch.

Die neuesten Modebänder und Pariser Blumen

in schönster Auswahl, desgleichen: Pariser Modell = Hüte und Blondenhauben, ferner: wohlriechende Seifen, Rouge oder Schminke, Eau de Cologne oder Köllnisch Wasser, und franz. Senf oder Moutarde, empfiehlt zu billigen Preisen

A. E. Hoffmann, vormals Pilet, am Blücher = Platz in den drei Mohren.

Loosen = Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 58ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 16ten July festgesetzt, so wie mit Loosen zur 10ten Lotterie in einer Ziehung, welche den 8ten July ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel, im goldnen Anker Nro. 38. am Ringe.

Billigen Privatunterricht

in Sprachen (franz., latein., griechisch, polnisch, teutsch) und in Wissenschaften, übernimmt ein Candidat der Theologie und Philologie. Das Nähere bei dem Herrn Professor Passow, Schuhbrücke No. 43. zwischen 8 bis 11 Uhr.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 58ster Lotterie, welche am 16. Juli gezogen wird, so wie auch mit Loosen zur Courant-Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücher-Platz im weißen Löwen.

Verlorne Anweisung.

Am Dienstag Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wurde auf der äußern Nicolai-Straße in der Gegend des sogenannten Kinder-Hospitals ein auf den Königl. Obrist-Lieut. Hrn. v. Schwanenfeld hieselbst über 208 Rthlr. 14 Sgr. Pr. Court. ausgestellte und von einem hiesigen Hause bereits quittirte Anweisung verloren, welche hiermit zwar annullirt, der etwaige Finder jedoch um deren Zurückgabe in einer der beiden Zeitungs-Expeditionen, woselbst er auch ein Douceur empfangen kann, freundlich ersucht wird.

Zwei Reichsthaler Belohnung.

Ein Zahnstocher-Etuis von Gold, mit Perlemutter ausgelegt, an beiden Enden mit einem grünen Steine versehen, ist am 7. Juli in Breslau verloren worden. Der ehrliche Finder desselben beliebe es gegen obige Belohnung bei Herrn Perini auf der Junkern-Straße abzugeben.

Zu vermiethen

ist diesem Termin Michaelis, ein sehr vortheilhaft, nahe am Ringe gelegenes Gewölbe. Nähere Auskunft ertheilt der Tuch-Kaufmann

Johann Eduard Maglrus junior,
Schmiedebrücke No. 1.

Zu vermiethen

und zu Michaeli zu beziehen, ist am Ringe grüne Röhrseite No. 35., der 2te Stock von 4 Stuben nebst Zubehör; das Nähere darüber ist daselbst 3 Stiegen hoch bei der verwittweten Katzer, zu erfragen.

Zu vermiethen ist Reusche-Straße zur goldnen Rose die ihrer vortheilhaften Lage wegen für jede Branche sich eignende Handlungsgelegenheit.

Zu vermiethen ist zu Michaeli an einen stillen Miether auf der Herrenstraße No. 3. der 2te und 3te Stock, einzeln oder zusammen.

Zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen auf dem Blücherplatze eine sehr freundliche Wohnung von 5 Piecen nebst Zubehör, mit und ohne Stallung und Wagenplatz. Näheres Nicolaistr. No. 21.

Literarische Nachricht.

Bei Wilh. Gottl. Korn ist zu haben:

Flora Silesiae.

Scripserunt

Fr. Wimmer et H. Grabowski.

Pars Prima. C. L. I — X.

Cum tabula lithographica.

446 Seiten in 8vo. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Eine möglichst vollständige Flora war ein vom Publikum schon lange und vielfach gewünschtes Werk. Die Verfasser haben sich bemühet demselben die möglichste Vollkommenheit zu geben und die Pflanzen Schlesiens nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft in ein helles Licht gesetzt. Die Beschreibungen der Pflanzen sind alle nach der Natur treu und genau entworfen, besonders aber die Formen und Varietäten, deren Beachtung heutiges Tages ein Hauptaugenmerk des Botanikers ist, sorgfältig berücksichtiget und viele schwierige Arten kritisch beleuchtet, so wie auch nirgends die Gelegenheit verabsäumt, den einzelnen Arten kurze Notizen in technologischer oder pharmaceutischer Hinsicht beizufügen. In dieser Gestalt dürfte dies Werk wohl auf allgemeine Brauchbarkeit Anspruch machen, indem es nicht allein für Anfänger dieses Studiums höchst zweckmäßig ist, sondern auch für den Botaniker von Fach von großem Interesse seyn dürfte. Sauberer und deutlicher Druck und wohlfeiler Preis (446 Seiten Text) werden diesem Buch eine besondere Empfehlung seyn.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Scharff, Gutsbes., von Kotschen; Hr. v Woisky, Lieut., von Berlin; Hr. Pätsch, Gutsbes., von Wriezen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Scherwin, Kaufm., von Hamburg. — Im goldnen Baum: Gutsbesitzerin v. Bronikowska, Hr. v. Kurnatowsky, beide a. d. G. H. Posen; Hr. v. Rieben, von Tschilesen; Hr. Albrecht, Gutsbes., von Heidersdorff. — Im blauen Hirsch: Hr. Göldner, Ober-Steuer-Controlleur, von Militsch; Hr. Hasse, Oberamtm., von Klein-Jeseritz; Frau von Ziemietzka, von Oels; Hr. Röhr, Partikulier, von Glogau; Frau Steuerräthin Ißmer, von Posen; Hr. Hellmuth, Partikulier, von Oels. — Im Rautenkranz: Hr. v. Maiewsky, von Warschau. — Im weißen Adler: Herr Graf v. Praschma, Kämmerer, von Tillowitz; Hr. Zachau, Kaufm., von Dresden. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Goradzek, Kaufm., von Krappitz; Hr. Thamme, Kaufmann, von Ratibor; Frau Rittmeister v. Rymultowska, von Brieg; Frau Lieutenant Hudzik, von Ratibor; Hr. Kotzolt, Seminarien-Lehrer, von Posen. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Jaskolsky, von Petrikau; Hr. Königk, Oekonomie-Rath, von Städtel; Hr. v. Schelinsky, von Kalisch. — In der großen Stube: Hr. Meyer, Ober-Steuer-Controlleur, von Golkowitz; Hr. Gregorowicz, Probst, von Biskupice; Herr Barthomanowicz, Geistlicher, von Kalisch. — Im Christoph: Hr. v. Damnitz, Gutsbes. von Waltdorff; Frau Rendantin Fischer, von Münster. — Im Privat-Logis: Herr Nitschke, Ob. L. G. Referend., von Glogau, Ritterpl. No. 4.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.